

"ROTONDO" Truppenübung Gebirgsarmeekorps 3

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **154 (1988)**

Heft 12

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-58647>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«ROTONDO»

Truppenübung

Gebirgsarmeekorps 3

Stab Geb AK 3

Unter dem Codenamen «ROTONDO» fand in der Zeit vom 21. bis 29. September 1988 eine Truppenübung des Gebirgsarmeekorps 3 statt. Hauptziel der Truppenübung «ROTONDO» war, Führung und Truppe in einer für unser Land denkbaren Lage zu testen. G.

Eine verstärkte Festungsbrigade wurde mit zeitgemässen Bedrohungsformen konfrontiert und gezwungen, ihr Dispositiv der Lageentwicklung anzupassen. Ausgehend von einem normalen Neutralitätsschutzdienst entwickelte sich die Lage über drei Übungssteile bis zum Verteidigungskampf im zentralen Alpenraum.

«ROTONDO» war eine Gefechtsübung auf Gegenseitigkeit in freier Führung. Der Verteidiger musste die Probleme der verschiedenen Bedrohungsformen, hauptsächlich der indirekten Kriegführung, erkennen und lösen. Mobilmachung und Aufmarsch mussten trotz Störungen rasch durchgeführt werden. Der Angreifer sollte die Möglichkeiten einer modernen Offensivarmee, vor allem Luftoperationen, möglichst realistisch darstellen.

Bei den Vorgesetzten aller Stufen wollte «ROTONDO» eine dynamische Führung fördern. Die Chefs mussten momentane Schwächen des Gegners schnell erkennen und sofort ausnützen.

Im einzelnen wurden folgende Ausbildungsziele verfolgt:

- Freie Führung auf Gegenseitigkeit, im Rahmen eines aggressiven Kampfes, unter erschwerten Bedingungen;
- Überprüfung der Kriegsvorbereitungen durch Einsätze innerhalb und ausserhalb der vorbereiteten Dispositive;
- Schulung des Angriffs einer Gebirgsdivision im zentralen Alpenraum;
- Förderung der Leistungsfähigkeit des einzelnen Wehrmannes und des Verbandes;
- Verbesserung des taktischen und gefechtsmässigen Verhaltens in stets wechselnden Lagen.

An der Truppenübung beteiligt waren die Festungsbrigade 23, das Gros der Gebirgsdivision 12, das Gebirgsinfanterieregiment 30, Verbände aus den Territorialzonen 9 und 12, das Gros der Korpstruppen sowie Verbände aus Flieger- und Fliegerabwehrtruppen. Die nach dem Stockholmer Dokument über vertrauens- und sicherheitsbildende Massnahmen und Abrüstung in Europa (KSZE) massgebliche Zahl von 17 000 Wehrmännern wurde erst in der 3. Übungsphase erreicht, weshalb bei «ROTONDO TRE» Manöver-Beobachter zugelassen waren. Die vorgesehene Zahl der Fliegereinsätze lag unter der Ankündigungsschwelle von 200.

Truppenübung «ROTONDO»

23 200 Angehörige der Armee
400 Schiedsrichter
100 Artilleriegeschütze über 10 cm
3 000 Motorfahrzeuge
50 Flugzeuge und Helikopter
600 Pferde

Der Übungsleiter legte zunächst als generelle Richtlinien fest:

- Grosser, aber klar begrenzter Manöverraum mit vielen Achsen und Einsatzvarianten für Unterstützungswaffen;
- Namhafte Diversionseinsätze, um die Bedeutung der indirekten Kriegführung aufzuzeigen;
- Massive Überfälle aus der Luft, um die Hauptgefahr eines Gegners im Gebirge klar zum Ausdruck zu bringen;
- Mit den vorgenannten Aktionen, die Kommandanten aller Stufen zu neuen Lagebeurteilungen und Entschlüssen zu zwingen, um auftragsgetreu und aggressiv zuzupacken;
- Bereitstellungsräume so wählen, dass ohne zeitliche Verzögerungen gestartet werden kann;

– Durch gezielte Übungsunterbrüche die Lageentwicklungen glaubwürdig darzustellen, die Truppe entsprechend zu orientieren und dem Gebot der Unfallverhütung Nachdruck zu verschaffen;

– Kampf Räume im eigenen Korpsraum und nach Möglichkeit nicht in stark belegten Gebieten von Rekrutenschulen, Agglomerationen und stark befahrenen Hauptstrassen zu wählen;

– Einbezug von logistischen Verbänden, um die Versorgung der beteiligten Truppen ernstfallmässig zu gewährleisten;

– Aufgebot einer genügenden Anzahl von Schiedsrichtern, um die Ziele der Übungsleitung durchzusetzen, beziehungsweise die Arbeit der Truppe zu beurteilen.

Aus dem Katalog der Erfahrungen wählen wir lediglich aus:

1. Elektronische Kriegführung EKF

Elektronische Kriegführung ist ein in modernen Armeen nicht mehr wegzudenkendes Kampfunterstützungsmittel. Gegen uns eingesetzt, bildet sie eine ernsthafte Gefahr. Besonders die Elektronische Aufklärung (EA), die schnellste, weitreichendste, ergiebigste und für den Anwender ungefährlichste Aufklärungsart überhaupt, hat tiefgreifende Umwandlungen im bis anhin etwas sorglosen Gebrauch von Funkgeräten in der Armee ausgelöst.

Elektronische Aufklärung als Mittel zur Nachrichtenbeschaffung wird bereits im **strategischen Normalfall** aktiv betrieben. Hier findet der Krieg (im Äther) bereits heute statt.

Im **Krisen- und Neutralitätsschutzfall** wird ein Gegner auf seinen im Frieden erarbeiteten Grundlagen aufbauend, vor allem Nachrichten über unsere Dispositive und Aktivitäten zu gewinnen suchen. Er wird unsere Luftraumverteidigung mit «Elektronischen Störungen» und Täuschungen beeinträchtigen und die Führung auf höherer Stufe erschweren.

Im **Verteidigungsfall** schliesslich geht es dann um die Gewinnung von Informationen über unsere Verschiebungen, den Einsatz von Truppen (z.B. Panzerverbänden, Artillerie usw.), die Standorte von Waffenstellungen sowie von Übermittlungs- und logistischen Verbänden. Zur «Elektronischen Aufklärung» kommt die «Elektronische Störung», mit der der Gegner unsere Alarmierung, den Truppennachrichtendienst, die Führung und die Feuerleitung zu schwächen sucht.



MFD-Übermittlungspionier beim Anschliessen eines Telefons.



SUPER PUMA. 15 bis 18 vollausrüstete Wehrmänner oder 2000 kg Gewicht auf 2000 m Höhe. Neue Transportdimensionen im Gebirgskampf.

In der Schweizer Armee sind seit über 10 Jahren auf Stufe Armee und Armeekorps Mittel der EKF eingeführt. Jedes Armeekorps verfügt über eine EKF Kp, welche organisatorisch in der Übermittlungsabteilung eingegliedert ist. Die EKF Kp ist in der Lage, im taktischen Sprechfunkbereich mit elektronischer Aufklärung in kurzer Zeit Nachrichten aus der Tiefe des feindlichen Raums zu beschaffen und mit elektronischer Störung die gegnerischen Sprechfunknetze zu beeinträchtigen; eine willkommene Unterstützung des eigenen Kampfs. Das Einsatzelement der EKF Kp ist das EGM Dispositiv (EGM = Elektronische Gegenmassnahmen). Es besteht aus einem Zentrum mit Erfassungsstelle, Peilkommandierung, Auswertung und Störstelle sowie mehreren Peilern und Störsendern.

In der Truppenübung «ROTONDO» wurde die EKF Kp IV/23 der blauen Partei zur Zusammenarbeit zugewiesen. Damit hatte BLAU auf dem elektronischen Sektor einen eindeutigen Vorteil. Feindliche Luftlandungen konnten frühzeitig erkannt werden. Bereits in der Phase «UNO» hatte die Überwachung der lokalen Sprechfunknetze der in Zügen organisierten Diversionselementen zur Festnahme von Gruppen geführt, bevor diese wirksam werden konnten.

In den späteren Phasen gelang es BLAU, durch gezielten Einsatz der EA frühzeitig und beinahe lückenlos über die roten Angriffsbewegungen im Bild zu sein. Dies ermöglichte es BLAU, gezielte Störeinsätze zu führen. Die Führung von ROT auf Stufe Bat und Rgt wurde dadurch örtlich stark erschwert. Elektronische Mittel griffen derart in das Kampfgeschehen ein, dass der Angriffsschwung teilweise stark gebremst werden konnte.

Die Truppenübung «ROTONDO» bestätigte erneut den ausserordentlichen Nutzen unserer EKF-Formationen. Die EKF-Pioniere sind gut ausgebildet, motiviert und leisten einen beeindruckenden Einsatz. Gewisse Mängel bei Schnittstellen wurden allerdings auch beobachtet, insbesondere die noch zu wenig nahtlose, zeitgerechte Erfassung und Verteilung der gewonnenen Nachrichten in den Nachrichtenbüros und bei der Truppe. Die guten Ergebnisse des EKF Einsatzes in «ROTONDO» legen nahe, dem zukünftigen qualitativen und quantitativen Ausbau der EKF-Formationen ein besonderes Gewicht beizumessen.

2. Militärischer Frauendienst MFD

Trotz der Vielfalt der Einsatzmöglichkeiten belief sich der Bestand bei «ROTONDO» lediglich auf etwas mehr als 50 Frauen. Im Vergleich zum Totalbestand im Gebirgsarmekorps von 950 MFD-Angehörigen eine geringe Anzahl. MFD-Angehörige leisteten ihren Dienst als Kanzlisten oder erstmals auch als Motorfahrer zugunsten der Übungsleitung. Das Übermittlungsregiment, das auch zugunsten der Übungsleitung eingesetzt wurde, hatte in zwei Abteilungen ebenfalls MFD als Betriebspioniere zur Verfügung. Aber auch bei den beübten Truppen wurden Frauen eingesetzt, beispielsweise als Feldpostsekretäre sowie als Mitarbeiter des Informationszentrums der Brigade.

In Truppenübungen von der Grösse «ROTONDO» kommt der Information grosse Bedeutung zu. Zur Bewältigung dieser Aufgabe war die Festungsbrigade auf zusätzliche Arbeitskräfte angewiesen. Zweifellos eignen sich Frauen auch für solche Dienstleistungen, sie sind jedoch dafür nicht vorgesehen. Drei MFD-Angehörige (Kaderleute) konnten trotzdem gewonnen werden, freiwillig Dienst (ohne An-

rechnung) zu leisten. Dieser Sonder Einsatz zeigte sich erfolgreich und für alle Beteiligten bereichernd:

- Die Informationsverantwortlichen der Brigade erhielten wertvolle Unterstützung und wurden in Gesprächen über den MFD orientiert.
- Die betreffenden MFD-Angehörigen gewannen Einblick in einen anderen Bereich der Heeresorganisation und konnten so ihren militärischen Horizont erweitern.

«ROTONDO» zeigte einerseits am Beispiel dieser Informationstätigkeit, wie die Einsatzmöglichkeiten für Frauen ausgeweitet werden können. Andererseits traten Feststellungen zutage, die im üblichen Instruktionsdienst untergehen. Ein typisches Beispiel: Das Informationszentrum der Übungsleitung verfügte über Telefon, Fernschreiber, Telefax und Bildübermittlungs-Geräte. Die Verbindungen hatten rasch zu spielen, denn das Informationszentrum wurde vielseitig gefordert. Der Telefax wurde rege benutzt, während der Fernschreiber meistens brachlag. Der MFD in der Übermittlungstruppe wurde aber in den letzten Jahren hauptsächlich für den Einsatz am Fernschreiber ausgebildet. Dies soll sich nun in nächster Zukunft ändern, und die Erfahrung aus «ROTONDO» bestätigt, dass die Übermittlungstruppe mit den bevorstehenden Erneuerungen auf dem richtigen Weg ist. Die Truppenübung machte deutlich:

- Neue Funktionen für Frauen sind anzustreben.
- Das vorhandene (wenige) Personal ist zweckmässig einzusetzen.

3. «SUPER PUMA» im Gebirge

Mitte 1987 wurden die drei mit dem Rüstungsprogramm 86 beschafften

Transporthelikopter vom Typ AS 332 M1 «SUPER PUMA» (SP) (Militärbezeichnung «TH 86») in kurzen Intervallen an die Fliegertruppen abgegeben. Sie haben sich im vergangenen Jahr zu einem aussergewöhnlichen «Renner» entwickelt.

In der Truppenübung «ROTONDO» wurde erstmals die Truppe mit dem «SUPER PUMA» konfrontiert. Hauptsächliches Problem bildete die neue Transportdimension. Das Transportgut musste zur richtigen Zeit am richtigen Ort verladebereit sein. Die Umschlagplätze erforderten eine ausgebaut Organisation.

Geübt wurden Transporte von Truppen, Versorgungsgütern, Munition, Geschützen und Fahrzeugen.

Obwohl nicht mehr von jeder Waldwiese oder jedem Parkplatz aus gestartet werden kann und in ungünstigem Gelände Steine vom Luftdruck weggefeht werden können, bewährte sich der «SUPER PUMA» im Gebirge ausserordentlich.

4. Einsätze der Genietruppen

Die Genieeinsätze verlangten von der Übungsleitung besondere Vorbereitungsarbeiten. Übungen in freier Führung sind beim Genie nur begrenzt möglich. Aus Rücksicht auf die zivile Infrastruktur sind vorgängige Absprachen unabdingbar. Mögliche technische Einsätze mussten also mit Landbesitzern abgesprochen sein. Auch die Bedürfnisse der Wasser- und Strassenbauämter erforderten Koordination mit zivilen Behörden.

Planen – Vorbereiten – Ausführen

Dieser Geniegrundsatz wurde auch bei «ROTONDO» bestätigt. Aus dem Stand, quasi mit ad-hoc-Entscheiden, lassen sich keine komplexen Genieaufgaben lösen.

Von Truppe und Kader wurde nicht nur Arbeitskraft, sondern auch eine ganze Menge Köpfe gefordert. «ROTONDO UNO» stand hauptsächlich unter dem Aspekt der Planung. Der Auftrag «Offenhalten der Kommunikationen» erforderte intensive Planungsarbeiten. Während «ROTONDO» wurden insgesamt rund 500 km Strassen bezüglich ihrer Verletzlichkeit infolge Waffenwirkungen oder Naturereignissen analysiert.

Die Brücken bilden normalerweise die verletzlichsten Stellen in einem Verkehrszug. Die Stäbe der Genietruppen haben daher für die wichtigsten

Brücken Umfahrungsmöglichkeiten ausgesteckt. Wo dies nicht möglich war, wurden Ersatzbrücken vorbereitet und deren Bau vorsorglich eingeübt. An die Kader wurden höchste Anforderungen in bezug auf Effektivität und Belastungsfähigkeit gestellt. Es galt, wirksam Prioritäten zu setzen und vorausschauend zu planen. Die Truppe war in diesem Übungsteil mit dem Einüben von technischen Einsätzen und vorbereitenden Massnahmen beansprucht.

Im zweiten und dritten Übungsteil mussten langdauernde und komplexe Baueinsätze geleistet werden. Truppe und Kader waren voll gefordert.

– Für den Munitionsnachschub wurde eine Transportkette über den Brienzersee aufgebaut und betrieben.
– Im Melchtal und am Susten wurden drei Seilpendelbahnen erstellt. Der Einzug der Seile wurde durch Heli unterstützt. Eine enge Zusammenarbeit mit Trainformationen war gefordert.
– Bei Wassen, Guttannen und Innertkirchen mussten komplizierte Brückenbauten realisiert werden. Anspruchsvolle Ingenieurarbeit war erforderlich, da mit Kombinationen von Ordonnanz- und Behelfsmaterial gearbeitet werden musste. Insgesamt wurden über 500 m Brücken der Lastklasse 50 Tonnen erstellt.

Auch die Bevölkerung profitierte von den Arbeiten der Genietruppe:

– Bei Lungern wurde ein Fussgängersteg errichtet;
– In Sarnen mit Pfählungen der Uferschutz verbessert;
– und im Rahmen der Truppenübung konnten mit den Seilbahnen rund 30 Tonnen Baumaterial auf die hochgelegenen Alpen transportiert werden.

Was die Genietruppe baut, wird auch real benutzt. Manipulierbrücken gibt es nicht. So liegt bei den Kadern des G Rgt 3 die Verantwortung besonders hoch, muss doch die Sicherheit der bauenden Truppe sowie des Benützers jederzeit vollumfänglich gewährleistet sein. Gerade «ROTONDO» verdeutlichte, wie wichtig es ist, dass Genie-Offiziere auch von ihrem zivilen Know-how als Baufachleute profitieren können.

5. Simulierte C-Einsätze mit Sprühportern

«Die Haubitzbatterie liegt feuerbereit, sie weiss, dass der Gegner bereits C-Kampfstoffe flüchtig eingesetzt hat. Vor feindlichen Tieffliegern und deren Beschuss nimmt sie sich in acht. Und doch... plötzlich donnern 2 Kampfflieger tief über die Stellung. Ein kaum sichtbarer Tröpfchenschleier senkt sich rasch herab. Nach einer Schrecksekunde reissen die Kanoniere die Maske vor das Gesicht – C-Alarm geht durch die Einheit. Das Kampfstoffnachweispapier (KNP) verfärbt sich. Mannentgiftung mit einer Gründlichkeit wie noch nie. Kurz darauf ist die Truppe unter C-Schutz und wartet zweifelnd, das Schlimmste befürchtend – noch hat es keine Vergifteten – auf die Befehle der Vorgesetzten...»

C-Einsätze werden durch eine wässrige Lösung simuliert, welche auf dem Übungsnachweispapier rote Flecken verursacht und Kampfstoff sesshaft anzeigt. Um C-Einsätze möglichst realistisch darzustellen, wird die Lösung von einem Turbo-Porter abgesprüht. Der Porter ist zwar langsamer als ein Kampfflugzeug, aber er erlaubt tiefere und präzisere Flüge. Die Truppe wird erfahrungsgemäss trotzdem im-



Genie. Brückenschlag bei Wassen.



Versorgung mittels Train, zuverlässig auch in unwegsamstem Gelände.



Öffentlichkeitsarbeit. Bundesrat Koller, Chef EMD, im Gespräch mit dem Übungsleiter KKdt Roberto Moccetti, Kdt Geb AK 3.

mer wieder überrascht, auch wenn sie nach diesen ihr bekannten «übten» Vögeln Ausschau hält.

Bei «ROTONDO» wurde auf diese Weise gegen 2 Batterien C-Kampfstoff eingesetzt. Der Pilot fand die Einheiten trotz Stellungswechsel und bester Tarnung problemlos.

Die simulierten C-Einsätze dienen weniger dazu, die Ausbildung des Einzelnen zu überprüfen; vielmehr sollte damit die Führung vor ernsthafte Probleme gestellt werden. Die von C sesshaft erfasste Truppe kann nicht auf die Dauer unter C-Schutz im vergifteten Gebiet bleiben. Sie würde ausfallen und muss deshalb innert weniger Stunden evakuiert sein. Die Führung musste einen schwierigen und schwerwiegenden Entschluss fassen. Hatte der Auftrag oder die Erhaltung der Kampfkraft Vorrang? Namentlich war zu berücksichtigen, dass im Gebirge alle Bewegungen unter C-Schutz Zeit kosten und nur wenige Ortschaften genügende Einrichtungen zum Retablieren haben. Ein rascher und klarer Entscheid war notwendig, um eine Eigendynamik der AC-Schutzmassnahmen – ein «sauve qui peut» – zu verhindern. «ROTONDO» zeigte, dass diese Erkenntnis noch nicht genügend verbreitet ist und dass sowohl solche Entscheide wie auch die Evakuierung für die Kommandanten und Organe des AC-Schutzdienstes sehr anspruchsvoll sind. Es gilt, den Auftrag nicht zu vernachlässigen und die Truppe möglichst schnell und intakt zu evakuieren. Das geht nur, wenn die Truppe genau instruiert und die Retablierungsstelle schnell betriebsbereit ist. Es gibt alle Hände voll zu tun, um die Folgen zu meistern und die Truppe so rasch als möglich wieder dem Einsatz zuzuführen.

In der Truppenübung «ROTONDO» betrafen die C-Einsätze mit Portern nur wenige Truppen. Aber für Truppe und Übungsleitung waren diese Einsätze gleichermassen lehrreich, konnten doch die erforderlichen Massnahmen mit der notwendigen Zeit und Sorgfalt durchgeführt werden.

6. Logistik im Gebirge

Was wären die kämpfenden Truppen, wenn diese nicht auf einen gut funktionierenden Nachschub zählen könnten? Der Gebirgsraum stellt dabei erhöhte Anforderungen. Neben seinen meteorologischen Besonderheiten ist er charakterisiert durch eine ausgeprägte Geländekammerung, viele natürliche Hindernisse, ein Verkehrsnetz mit zahlreichen Kunstbauten, durch Passübergänge auf Höhen zwischen 1200 und 2700 Metern und eine dünne Besiedlung oberhalb der Waldgrenze.

Der Einsatz der Kampfverbände erfolgt häufig in Einzelaktionen und abseits von Verkehrswegen. Dies erfordert besondere Massnahmen zur Sicherung des Nachschubs:

– Alle, auch die kleinsten Verbände müssen über eine hohe Versorgungsautonomie verfügen, um bei meteorologisch oder durch den Gegner bewirkten Sperrungen der Versorgungswege ihren Auftrag lange erfüllen zu können.

– Der Transport des Nachschubs geschieht normalerweise mit Lastwagen und Anhängern oder geländegängigen Kleinfahrzeugen. Im Alpenraum können oft nur andere Mittel eingesetzt werden: die Bahn, Berg- und Seilbahnen, Helikopter, wenn es die Witterung erlaubt, Fähren, Trägerdetachements und der auch bei Nacht und Nebel,

Schneegestöber und Sturm, Weglosigkeit und Eisglätte zuverlässige Train. Das Pferd mit seinem Führer und den 80 kg auf dem Bastsattel schlägt sich erfolgreich durch und kommt ans Ziel.

In «ROTONDO» gelangten alle diese Mittel zum Einsatz. Die durch die Genie erstellten Seilbahnen leisteten wertvolle Hilfe. Auf Übersetzbooten wurden innert 5 Stunden 18 Tonnen Munition über den Brienersee befördert. Mit dem erstmals zur Verfügung stehenden SUPER PUMA gelangte dringend benötigtes Material innert kürzester Zeit zur Kampftruppe.

Die Bereitstellung und Abgabe der Versorgungsgüter und die Durchführung der sanitäts- und territorialdienstlichen Aufgaben obliegt im Raum des Geb AK 3 drei Territorialzonen, deren Einsatz durch das Korps koordiniert wird. Die Zonen verfügen über das Gros der logistischen Formationen und stellen das Bindeglied zu den zivilen Behörden dar, welche sich wie die Kampftruppen aus Angehörigen aller vier Landessprachen zusammensetzen.

Für «ROTONDO» wurden durch zwei Versorgungsbataillone vier Basisversorgungsplätze (BVP) eingerichtet. Nach einer Kriegsmobilmachungsübung am Montag wurden die Standorte bezogen, und am Dienstagabend waren die BVP abgabebereit. Sie wurden während zwei Tagen betrieben.

Die vier BVP sind nur ein Teil der für den Ernstfall vorgesehenen Versorgungsinfrastruktur. Durch die Anlage gemischter Depots würde die Versorgung zusätzlich verstärkt. Dazu gehören aus den Versorgungsgütern der Versorgungsgruppen ausgeschiedenen

kundenbezogene Vorräte, welche zugunsten der Kampftruppen in Räumen eingelagert werden, in denen der normale Versorgungsablauf leicht unterbrochen werden kann. Es sind rund dreissig solche Depots zur Verdichtung des Versorgungsnetzes vorgeplant, die Lagerräume erkundet und der Inhalt bestimmt. Er umfasst Verpflegung, Betriebsstoffe, Verbrauchsmaterial, Batterien, Ersatzteile und beträchtliche Mengen Munition. Die Einlagerung ist in kürzester Zeit möglich.

Die BVP-Truppen schlachteten 14 Kühe, gaben 8060 kg Fleisch ab, davon erstmals auch 660 kg Schweinefleisch, stellten 7000 kg Brot her, lieferten 70 Tonnen haltbare Verpflegungsgüter aus, gaben 108 700 Liter Betriebsstoff und 550 Tonnen Munition (Attrappen) ab und verteilten 16 Tonnen Post.

Der Sanitätsdienst wurde geschult, indem die Schiedsrichter täglich Patienten mittels Verwundetenfotos bezeichneten. Diese mussten behandelt und möglicherweise zur Hilfsstelle und zum Basisspital transportiert werden.

Die Truppenübung «ROTONDO» erlaubte die Überprüfung der Versorgungskonzeption auf weitgehend realistischer Basis. Die Truppen konnten plangemäss versorgt werden. Die Versorgung zweier grösserer Verbände durch die Luft unterstrich dabei erneut die Notwendigkeit genügender Lufttransportkapazität speziell für Gebirgstruppen.

7. Information

Für die Belange der Information bei der Truppenübung «ROTONDO» wurde von der Übungsleitung ein spezielles Informationszentrum gebildet. Es war in unmittelbarer Nähe von Übungsleitung/Regie stationiert und umfasste 40 Mitarbeiter. Der Auftrag lautete:

- Orientierung der beteiligten Truppen und der Öffentlichkeit über Zielsetzung, Verlauf und Ergebnisse der Truppenübung;
- Förderung des guten Einvernehmens zwischen Armee und Bevölkerung.

Der wichtigste Grundsatz hiess: Einfach, gezielt und zeitgerecht zu informieren und – da eine Festungsbrigade an der Übung teilnahm – die Geheimhaltung strikte einzuhalten.

Die Informationstätigkeit hatte demzufolge zwei Zielrichtungen: Information nach **innen** (Truppe) und Information nach **aussen** (Gäste, Öffentlichkeit).

KKdt Roberto Moccetti, Kdt Geb AK3 1984–1988 (Übungsleiter «ROTONDO»)

Auf Ende 1988 gibt KKdt Roberto Moccetti wegen Erreichens der Altersgrenze das Kdo Geb AK 3 ab. Korpskommandant Moccetti war der fünfte Kommandant des durch die TO 61 neugestalteten Geb AK 3. Nach den KKdt Georg Züblin (1958–1967), Fritz Wille (1968–1974) und Georg Reichlin (1975–1978) folgte Roberto Moccetti am 1. Januar 1984 als zweiter Tessiner im Kdo des neuen Geb AK auf seinen Landsmann Enrico Franchini (1979–1983).

KKdt Roberto Moccetti, 1926, von Bioggio TI, hat in Massagno die Primarschule besucht, in Lugano Gymnasium und Lyzeum absolviert (Matura C) und an der ETHZ Bauingenieur studiert (Diplom 1950). Seine militärische Heimat war bei den Genietruppen. So wirkte er denn auch beruflich in den Jahren 1950–1952 als Anwärter, Aspirant und schliesslich gewählter Instr-Of der Genietruppen auf dem Waffenplatz Brugg. 1952 verliess er den Instruktionsdienst und war alsdann Bauingenieur bei den AG Maggia und Blenio Kraftwerke (ab 1968 als Mitglied der Geschäftsleitung). Im Wechsel mit Diensten als Generalstabsoffizier kommandierte Roberto Moccetti als Milizoffizier von 1963 bis 1966 das Genie-Bataillon 9, 1968/1969 das Füsilier-Bataillon 294, 1972/1973 das Infanterie-Regiment 40 und von 1973 bis 1975 das Gebirgsinfanterie-Regiment 30. Mit dem Jahresbeginn 1976 übernahm er das Kommando der Gebirgsbrigade 9 im Nebenamt. So war er denn bestens vorbereitet, um auf Neujahr 1979 hauptberuflich das Kommando der Gebirgsdivision 9, der «Gotthard-Division», anzutreten. Auf die fünf Kommandojahre an der Spitze der Geb Div 9 folgten nun fünf Jahre als Kommandant des grössten der Grossen Verbände unserer Armee, des Geb AK 3.

Das Geb AK 3 ist unter anderem dadurch gekennzeichnet, dass ihm eine grosse Zahl Grosser Verbände angehören. Der Kdt Geb AK 3 ist daher zunächst einmal der Kommandant vieler Kommandanten. Als solchen haben ihn seine Untergebenen sehr geschätzt wegen seiner klaren Zielsetzungen, seines Verständnisses für die besonderen Anliegen der einzelnen Grossen Verbände und seiner persönlichen Führung. Als Mitglied der KML hat es KKdt Moccetti verstanden, mit dem Blick auf das grössere Ganze die spezifischen Belange des Geb AK 3 überzeugend zu vertreten. Sein durch gründliche Vorbe-

ereitung unterstrichen Interesse galt in gleicher Weise dem Armeeganzem wie den Anliegen des Geb AK. Der Stab Geb AK 3 bewunderte an seinem Kommandanten die Klarheit der Aufträge, die durchdachten Entscheide, die häufige Präsenz und den persönlichen Kontakt. Jeder Angehörige des Korps, der seinem KKdt begegnete, war beeindruckt von dessen starker, strenger und gütiger Persönlichkeit, von einem Kommandanten, aus dessen Mund der von ihm gelebte Satz stammt: «Wer für seine Truppe nicht sorgt, kann seine Truppe nicht führen» (ASMZ 1/1986, S. 12).

KKdt Moccetti hat sein AK zunächst einmal deshalb erfolgreich führen können, weil er mit der ihm eigenen Tiefe, mit seinem ausgeprägten Geschichtsbewusstsein und mit seinem Verständnis für grössere Zusammenhänge und moderne Entwicklungen die Aufgaben und Grenzen des Geb AK in heutiger Zeit gründlich durchdacht und stufengerecht in seine Tätigkeit für das Geb AK und im Geb AK eingebracht hat: bei der KML, bei kantonalen politischen Behörden, in grossen Truppenübungen («TORNADO» 1985, «ROTONDO» 1988), in Stabsübungen, in Wort und Schrift, bei Rapporten, bei Truppenbesuchen, bei den Massenmedien, in seinen Ausbildungsschwergewichten und in seinen Ausbaupostulaten. Vom aktuellen Feindbild ausgehend setzte er alles daran, Beweglichkeit (geistige und physische), Feuerkraft und Schutz für den zu erwartenden Kampf im Gebirge zu erhöhen. Sein erfolgreiches Wirken verdankt der scheidende Kommandant auch seiner Sprachbeherrschung: dem Sinn für die Bedeutung des Wortes (von der Auftrags-taktik zum Brief, zur Ansprache und zur freien Rede) und der Kenntnis der italienischen, deutschen und französischen Sprache. Vor allem aber waren die fünf Kommandojahre von KKdt Roberto Moccetti geprägt von seiner Persönlichkeit: von seiner für das riesige Geb AK unwahrscheinlichen Präsenz (der physischen und der aktiven geistigen Präsenz), von der Ausgeglichenheit seines klaren Verstandes, seines starken Willens und seines reichen Gemütes, vom Vertrauen, das er im Vor- und Übershuss verschenkte, von seiner Konsequenz im Kleinen wie im Grossen, von seinem Sinn für Humor und seiner Liebenswürdigkeit und von einer im Tiefsten wurzelnden Überzeugung.

Oberst i Gst Bernhard Schnyder

Die **Information nach innen** ist grundsätzlich Aufgabe der Truppenkommandanten. Der Kdt Geb AK 3 erliess am Anfang und bei Abschluss der Übung einen Tagesbefehl an die beteiligten Verbände. Zudem wurden Truppenzeitungen produziert: Das Kdo der Fest Br 23 publizierte 8 Ausgaben des «Feldstechers», die in einer eigenen Druckerei (ohne zivile Unterstützung) erstellt wurden. Für die Gebirgsdivision 12, die ihr unterstellten

Truppen und die Verbände der Übungsleitung wurde zwei Truppenzeitungen herausgegeben, eine zu Beginn, eine am Schluss der Übung.

Die **Information nach aussen** wurde wie folgt sichergestellt:

- Pressecommuniqué eine Woche vor Übungsbeginn (mit Verkehrshinweisen);

– Tägliches Pressecommuniqué mit Fotoservice;
 – Medienkonferenz;
 – Lageorientierungen
 (für Regierungen, militärische Gäste und Medienvertreter) mit anschließenden geführten Truppenbesuchen.

8. Erstmals mit KVAE-Beobachtung

Es war das erste Mal seit Inkrafttreten des Stockholmer Dokuments von 1986, dass Beobachter der KSZE-Staaten an einer militärischen Aktivität in der Schweiz teilnahmen. Die KSZE-Staaten waren auf den Zeitpunkt zur Beobachtung eingeladen, da der an der Truppenübung «ROTONDO» teilnehmende Truppenbestand von 17 000 erreicht wurde. Das war bei Angriffsbeginn von ROT am 28. September 1988, 6 Uhr, der Fall.

Der Einladung folgten 21 Staaten mit 37 Beobachtern (pro Staat können maximal 2 Beobachter entsandt werden), nämlich: Deutsche Demokratische Republik, Bundesrepublik Deutschland, Finnland, Frankreich, Irland, Italien, Jugoslawien, Kanada, Niederlande, Norwegen, Österreich, Polen, Rumänien, Schweden, Spanien, Tschechoslowakei, Ungarn, UdSSR, Grossbritannien und USA. Nur ein Beobachter war Diplomat, alle übrigen waren Militärs. Vier Beobachter hatten Generalsrang. Die militärischen Beobachter trugen ihre Uniformen.

Für die Vorbereitung und Durchführung des Beobachtungsprogramms wurde aus dem Korpsstab ein kleiner Sonderstab unter der Leitung von Oberst i Gst J. Fulda ausgeschieden. Dem Stab gehörten ein weiterer Generalstabsoffizier als Stellvertreter des Chefs, ein Nachrichtenoffizier, ein Motorfahreroffizier als Transportchef, ein Arzt (insbesondere zur medizinischen Betreuung der Beobachter), ein Quartiermeister für die Logistik und Administration sowie ein Stabssekretär an. Dieser mit polyvalent einsetzbaren und sprachkundigen Offizieren besetzte, klein gehaltene Stab hat sich bewährt. Für die Durchführung des Beobachtungsprogramms kam Hilfspersonal dazu, nämlich eine Nachrichten-Gruppe, Motorfahrer für die militärischen Motorfahrzeuge, eine Büroordonnanz sowie ein Zug Offiziersordonnanzen, geführt von einem Instruktionenunteroffizier aus der Materialtruppen-RS. Das Hilfspersonal wurde von einem Zugführer geführt. Ferner waren je drei Übersetzer für Französisch und Englisch sowie ein Hilfsübersetzer für Russisch im Einsatz.

Die Beobachter, welche von einem Brigadier (Br Dubs) als dem Vertreter des Übungsleiters sowie weiteren Schweizer Offizieren begleitet waren,

wurden auf der Strasse mit zwei zivilen Reiseautos transportiert. Zur Einhaltung der Ruhezeit der Carchauffeure und im ungünstigen Gelände wurden auch VW-Busse 4×4 und Pinzgauer benützt. Grössere Strecken wurden mit Hub-schraubern (Super Puma und Alouette III) zurückgelegt. Dem Begleittross folgte ein Nachrichtenbüro auf VW-Bus, das jederzeit in der Lage war, in die aktuelle Übungslage einzuweisen. Zum persönlichen Schutz der Beobachter und zur Verkehrsregelung reisten militärische Polizeikräfte mit.

Das Beobachtungsprogramm ist ohne Zwischenfälle verlaufen. An Beobachtungsmöglichkeiten konnte das Maximum dessen, was unter den gegebenen Umständen möglich war, geboten werden. Von den BLAUEN Verbänden konnten relativ wenige gezeigt werden, da diese ihren Kampf aus- oder angelehnt an permanente Anlagen führten, welche nach dem Stockholmer Dokument nicht beobachtungspflichtig sind. Die grosse Ausdehnung des Übungsraumes im alpinen Gelände brachte es mit sich, dass von Beobachtung zu Beobachtung häufig sehr grosse Distanzen zurückgelegt werden mussten. Ferner musste den Beobachtern begrifflich gemacht werden, dass sich der Kampf im Alpenraum nicht nur an den Talachsen, sondern ebenso im Zwischengelände abspielt. Daher waren in der zur Verfügung stehenden Zeit nicht ununterbrochen Truppen sichtbar. Es darf davon ausgegangen werden, dass sich die Beobachter von Anfang an bewusst waren, dass Truppenübungen unserer Armee mit den ihr zur Verfügung stehenden Mitteln keinen bedrohlichen Charakter haben können. Abgesehen von den oben geschilderten und auch von den Beobachtern ausdrücklich festgehaltenen Inkonvenienzen (lange Anmarschwege, zeitweise geringe Truppendichte, wenig Beobachtung bei BLAU) darf aus den Bemerkungen der Beobachter geschlossen

Aus dem Stabe Geb AK 3 haben an diesem Aufsatz mitgewirkt:

Oberst i Gst R. Messerli, Oberst i Gst J. Fulda, Oberst i Gst P. Wiedemann, Oberstlt i Gst Ch. Josi, Major i Gst R. Kägi, Oberst MFD Maria Weber, Oberst R. Rossi, Oberst E. Kuhn, Oberst H. Kaltenrieder, Oberst R. von Falkenstein, Oberst H. Sommer.
 Gesamtleitung: Oblt U. Wolfensberger

werden, dass sie vom Beobachtungsprogramm im allgemeinen befriedigt waren. Hier ist auch der Hinweis am Platz, dass das Rendement des Beobachtungsprogrammes bei schlechtem Wetter wesentlich ungünstiger gewesen wäre als bei dem während der Übung «ROTONDO» anhaltend schönen Herbstwetter. Wie bei Beobachtungen im Ausland, so darf auch jetzt wieder angenommen werden, dass die Kontakte unter den Beobachtern während ihres Besuches in unserem Land eine nicht zu unterschätzende vertrauensbildende Auswirkung hatten. Das Verhalten und Auftreten der übenden Truppe beim Erscheinen der Beobachter verdient ohne Ausnahme Anerkennung. Die Kommandanten aller Stufen wie auch die Schiedsrichter haben sich ihrer jeweiligen Orientierungsaufgabe mit Kompetenz und Klarheit entledigt. Die Soldaten haben sich den Gesprächen mit den Beobachtern frisch und ungezwungen gestellt. Zu unüberbrückbaren Verständigungsschwierigkeiten sprachlicher oder inhaltlicher Art ist es nicht gekommen.

Der Ablauf der Truppenübung «ROTONDO» wurde durch das Beobachtungsprogramm nicht gestört. Dabei hat sich die organisatorische und geografische Trennung des KVAE-Stabes vom Übungsleitungsstab und die Basierung der Beobachtungsorganisation auf einer eigenen militärischen Infrastruktur und einem eigenen Übermittlungsnetz bewährt. ■

Auflösung des Wettbewerbes von ASMZ Nr. 9

(Oblt Matthias Kuster)

Von den 74 eingesandten Lösungen waren 50 richtig. Erfreulicherweise nahmen auch Unteroffiziere, Soldaten und mehrere Jugendliche teil.

Wir gratulieren den durch das Los ermittelten Gewinnern:

- | | |
|--------------------------------|---|
| 1. Kpl Christian Rissi | (Büchergutschein Fr. 150.–) |
| 2. Hptm Martin Widmer | (Büchergutschein Fr. 50.–) |
| 3. Postenchef Markus Schindler | (Büchergutschein Fr. 50.–) |
| 4. Wm Hans Häfeli | (Büchergutschein Fr. 30.–) |
| 5. Thomas Rappo | (Büchergutschein Fr. 30.–) |
| 6. Hptm Ursula Stoeckli | (Büchergutschein Fr. 30.–) |
| 7. Martin Fischer | (Büchlein «Gefechtsausbildung mit Kampfbeispielen») |

Wir danken allen Teilnehmern für das Interesse.

1a B	2a A	3a A	4a A	5a A	6a A	
Die Lösung lautet:	1b C	2b B	3b C	4b B	5b B	6b A